

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Postämtern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postamt 1,50 Mk., mit Beleggeld 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 10 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 9 bis 7 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6 1/2 — 7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 5spaltige Corpusspalte oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für verorbentliche und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Recenzen außerhalb des Inseratenpreises 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Belieben.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 241.

Dienstag, den 14. Oktober 1902.

142. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Nach § 161 Absatz 2 des Invalidenversicherungsgesetzes sind die Arbeitgeber verpflichtet, dem Kontrollbeamten der Landesversicherungsanstalt auf Verlangen über die Zahl der von ihnen beschäftigten Personen, über die Dauer der Beschäftigung Auskunft zu erteilen, demselben auch diejenigen Bücher und Listen, aus welchen jene Thatfachen hervorgehen, sowie die in ihrem Gewahrsam befindlichen Quittungsarten während der Betriebszeit an Ort und Stelle vorzulegen.

Zur Erfüllung dieser Verpflichtungen hat ein jeder Arbeitgeber, sofern eine Quittungsartenrevision vorher in ortsüblicher Weise bekannt gemacht ist, am Revisionsstage während der üblichen Betriebs- oder Geschäftszeit entweder selbst am Orte seines Betriebes (in den Geschäftsräumen) oder, in Ermangelung eines solchen, in seiner Wohnung sich anwesend und die Quittungsarten der bei ihm im Arbeits- oder Dienstverhältnis stehenden Personen, sowie etwa sonst von ihm vermachte Quittungsarten zur Einsicht bereit zu halten, oder dafür zu sorgen, daß eine erwachsene, mit den Arbeits- und Lohnverhältnissen der Versicherten vertraute Person für ihn die Quittungsarten bereit hält. Ist ihm dies nicht möglich, so hat der Arbeitgeber die Quittungsarten spätestens am Revisionsstage selbst bis zu bestimmter Stunde bei einer von dem Vorstand der Landesversicherungsanstalt zu bezeichnenden Stelle — auf Verlangen gegen Empfangsbescheinigung — zur Einsicht des Kontrollbeamten niederzulegen.

Die gleiche Verpflichtung liegt Arbeitgeberern ob, welche spätestens 24 Stunden vor der festgesetzten Revision besondere Nachricht des Kontrollbeamten von einer beabsichtigten Revision erhalten.

Haben die von einem Arbeitgeber beschäftigten Personen ihre Quittungsarten selbst in Verwahrung, so sind sie verpflichtet, die Karten dem Arbeitgeber oder der von demselben beauftragten Person so rechtzeitig auszubändigen, daß sie am Revisionsstage von Arbeitgeber oder dessen Beauftragten vorgelegt werden können. Verpflichtungspflichtige Hausgewerbetreibende gelten im Sinne dieser Vorschrift als Arbeitgeber.

Die Arbeitgeber ersuche ich daher, sobald sie von der vorzunehmenden Quittungsarten-Revision Kenntnis erhalten haben, die Quittungsarten der von dem ihnen beschäftigten Arbeiter bei dem Magistrat bzw. Gemeinde- und Gutsvorstand ihres Wohnortes abzugeben.

Den Magistraten, sowie den Herrn Gemeinde- und Gutsvorstehern empfehle ich hingegen, die bei ihnen eingelieferten Quittungsarten für den Kontrollbeamten behufs Revision derselben bereit zu halten.

Merseburg, den 8. Oktober 1902.

Der Königliche Landrath.

Graf d'Haubonville.

Bekanntmachung.

Im Monat September d. Js. sind für nachstehende Personen Jagdscheine ausgestellt worden:

I. Jahresjagdscheine.

Schloßgärtner Wagner in Merseburg, Landwirth Oscar Eißler in Schafstädt, Direktor Dr. Gwally in Merseburg, Major a. D. von Wilschütz in Merseburg, Rittergutsbesitzer Strösch in Wallendorf, Landwirth August Richter in Wöffen, Gastwirth Albert Kerschmar in Dürrenberg, Landesrat Wille in Merseburg, Antmann Wendler in Ermitz, königlicher Kammerherr und Schloßhauptmann Graf Sodenhof in Döhlen, Regierungs- und Medizinalrath Dr. Penker in Merseburg, Dr. Paul Hochheim in Schafstädt, Kaufmann Franz Neumann in Leipzig, Rittergutsbesitzer S. Unger in Naußig, Landgerichtsdirektor Dr. Unger in Leipzig, Rittergutsbesitzer H. Heinrich in Naußig, Landwirth Karl Weigeborn in Fieberten, Gutsbesitzer Karl Günzig in Schlabach, Gastwirth Wilhelm Lehmann in Wallendorf, Gutsbesitzer Hermann Rüge in Nagawitz, Gastwirth Karl

Oller in Niederwisch, Landwirth Gustav Hellmuth in Schandorf, Buchdruckerbesitzer Alexander Höpfer in Leipzig, Obergärtner Wilhelm Wintler in Landstädt, Gutsbesitzer Eduard Fuß in Kleingraben, Regierungsrath Hirsch in Merseburg, Dr. med. Hugo Klinge in Leipzig, Gutsbesitzer Richard Hoffmann in Burgstaden, Rentier Adolph Trübschütz in Leipzig-Boßitz, Privatier Hermann Meyer in Leipzig-Kleinheucher, Gastwirth Max Schwarz in Gsdorf, Buchhändler Willy Schüller in Leipzig, Wollschneiderei Hugo Schmidt in Leipzig-Blagwitz, Fleischermeister Hermann Schütz in Leipzig, Gastwirth Karl Wäge in Leipzig, Fleischermeister Gustav Rudolph in Leipzig, Kaufmann Hermann Othenauer in Leipzig, Privatier Robert Giner in Leipzig, Kaufmann Ernst Bier in Leipzig, Kaufmann Louis Diege in Leipzig, Fleischermeister Eduard Arnold in Leipzig, Fleischermeister Reinhold Bette in Leipzig, Wäldermeister Julius Weyer in Leipzig, Gutsbesitzer Albin Winter in Lueditz, Apotheker Otto Vertman in Altenburg, Landwirth Curt Richter in Deglitzsch, Gutsbesitzer Franz Wani in Deglitzsch, Gutsbesitzer Ernst Steinlauf in Borsdorf, Gutsbesitzer Albert Christian in Meudon, Gutsbesitzer Adolph Sommer in Debes, Landwirth Oscar Sommer in Debes, Gutsbesitzer Ernst Verthold in Debes, Gutsbesitzer Otto Schröder in Meudon, Gemeindevorsteher Otto Hartmann in Borsdorf, Gutsbesitzer Louis Varthmuth in Borsdorf, Franz Schmidt in Borsdorf, Friedrich Franke in Borsdorf, Gustav Braune in Borsdorf, Julius Friedrich in Borsdorf, Bauunternehmer Oskar Riebel in Borsdorf, Gutsbesitzer Ernst Arndt in Goltzau, Gutsbesitzer Edmund Heyde in Goltzau, Gutsbesitzer Albin Schimmden in Meudon, Fabrikant Georg Wulze in Leipzig, königlicher Regierungs-Baummeister Ludefeld in Merseburg, Fleischermeister Franz Klemm in Knauthain, Gutsbesitzer Walter Dohse in Strößen, Gemeindevorsteher Hauptmann in Wehlitz, Rittergutsbesitzer Vertman in Creppau, Privatier Friedrich Schumann in Leipzig-Schleußig, Gutsbesitzer Eduard in Hagenitz, Kaufmann Hermann Treusig in Wallendorf, Landwirth Hermann Knaust in Dospitz, Landwirth Julius Weniger in Gröllwitz, Rudolf Burtford in Gröllwitz, Landwirth Carl Hellmuth in Gröllwitz, Volkmann Ernst in Meudon, W. Wollfsmann in Kaufzig, Inspektor Böhmner in Frankleben, Fleischermeister Paul Stecher in Merseburg, Rentier Ferdinand Janke in Schottoren, Landwirth Emil Janke in Schottoren, Landwirth Adolph Hauptmann in Burgstaden, Kreisrichter Friedrich Traubardt in Dospitz, Zimmermeister G. Baum in Leipzig, Rentier Ernst Mangelsdorf in Leipzig-Connewitz, Landwirth Gustav Rohle in Dörtemitz, Gastwirth Voigt in

Höfchen, Regierungs-Hauptassistent-Kassier Wilhelm Stöbe in Merseburg, Landwirth Paul Krösig in Wallendorf, Kaufmann Albert Kerst in Merseburg, Kreisbauinspektor von Mantonschütz in Merseburg, Jäger Anton Szabitz in Tragardt, Landwirth Otto Rudolph in Creppau, Gärtner Hermann Kome in Borsdorf, Gutsbesitzer Hugo Schimof in Großgrändorf, Gutsbesitzer Ferdinand Wolpe in Niederlobau, Holzhändler Paul Weygenhof in Wallendorf, Rentier Carl Hoffmann in Merseburg, Amtsrat von Zimmermann in Borsdorf, Jäger Karl Gerhardt in Borsdorf, Jäger Paul Gerhardt in Borsdorf, Rittergutsbesitzer Rette in Meudon, Regierungsreferendar von Rzewitz in Merseburg, Landwirth Louis Heinrich in Creppau, Landwirth Hermann Schmidt in Gröllwitz, Landesrat Gerwinde in Merseburg, Landwirth Bruno Röbel in Borsdorf, Lehrer Friedrich Beld in Merseburg, Landwirth Franz Weyer in Oberlobau, Gutsbesitzer Julius Bartholomäus in Oberlobau, Rittergutsbesitzer Otto in Kriegsdorf, Landwirth Hermann Buchendorf in Dospitz, Hauptmann Unger in Leipzig, Mittelmeister d. H. Walter Nicolai in Kriegsdorf, Maurermeister Albin Böse in Leipzig-Blagwitz, Gemeindevorsteher Begehle in Schottoren, Rittergutsbesitzer Hermann Schneider in Wiphersdorf, Gutsbesitzer Hermann Hüttig in Thallitz.

II. Tagesjagdscheine.

Landwirth Warnke in Wöffen, Rittergutsbesitzer Richter in Großwitz, Kreisrichter Schmidt in Schlettau, Fabrikbesitzer Otto Schmidt in Kloster-Vitzgr.

Merseburg, den 4. Oktober 1902.

Der Königliche Landrath.

Graf d'Haubonville.

Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß die Anmeldung der für das Jahr 1903 beabsichtigten Gewerbebetriebe im limerbezirke spätestens bis zum 15. October d. Js. zu erfolgen hat.

Merseburg, den 19. September 1902.

Der Königliche Landrath.

Graf d'Haubonville.

Der Kaiser und die Burengenerale.

„Köln, 11. Okt. Die „Köln. Ztg.“ tritt der Behauptung, der Reichsfanzler habe von unserer Hausfrau befehligt war. Wir fanden es unerfreulich unter den Trümmern der verbrannten Farm.“

„Lieber tot als Sklav!“ murmelte Pieter den alten Wahlspruch. Hanneh nahm seine Hand. „Das haben wir uns gelobt, als Transaal sich zum gerechten Kampfe erhob, und das wiederholen wir uns auch jetzt, wo unsere Bedrückter gemütht sind, und unter ihre Fesseln zu treten. Wenn Transaal wieder frei ist, dann bauen wir uns eine neue Farm und holen das alte Wappenschild hervor. Hat aber der Allmächtige beschloffen, daß Transaal untergehen soll, dann, Pieter, lieber tot als Sklav!“

Lasras nickte. Sein Auge hing an Hannas Antlitz. Er fühlte, daß sie ihm noch mehr zu sagen hatte, aber er wartete ruhig und ohne Ungeduld.

Die Frau atmete noch einmal tief auf, dann sagte sie: „Wir haben alle drei unsere Ferde mitgebracht, etwas Wäsche und Kleiderstücke für euch und uns, auch drei Gewehre haben wir aus dem Versteck ausgegraben. Das ist aber alles, was wir besitzen, Pieter. Der Feind ist auch in Sannas unbeschädigte und unverteidigte Farm eingebrungen, hat uns alle Bettler hinausgehren lassen, nur mit dem Nothdürftigsten versehen, und dann haben wir schweigend dagesunden und zugehört, wie auch unser letztes Obdach an allen vier Ecken angezündet wurde und in Trümmer sank.“

Die Ferde waren nicht im Kraal, sonst

Pieter Lasras und seine Familie.

Eine Erzählung aus dem Freiheitskriege der Wuren. Von A. von Villenrode.

(Schluß.)

„Nein noch nicht!“ flimmte auch Aldermann freudig bet. „Die Wuren werden den Briten Ueberzählungen bereiten, die sich unsere Feinde nicht haben träumen lassen. Erst in schweren Kämpfen des verflohenen Jahres hat das Burenvolk die Schwächen abgestreift, die seine Kriegführung noch aufwies. Jetzt werden nicht nur Wertheidigungen, sondern auch Angriffspläne geschmiedet und glücklich zu Ende gebracht. Jetzt ist Disziplin im Heere eingeführt, dank dem Verdienst von Steijn und Dewet, und jetzt vertrauen die Männer blindlings ihren Führern. Was die Wuren waren, habe ich stets bewundernd anerkannt und nur die Fehler ihrer Kriegführung bedauert, die ihre Erfolge heruntersückten. Darum kann ich, trotz unserer mitleidigen Lage, heute jubeln, denn der Krieg, den die Briten zu Ende wägen, wird von nun an in Weisheit fortgeführt werden!“

Pieter stand auf. „Ja unsere Kommandos wollen weitersehen, und möchte das bis auf den letzten Mann sein! Die Engländer werden uns nicht auszuweichen vermögen, denn wir vertrauen auf Gott und haben gelernt, was uns nothgibt in diesen Kämpfen. So lange wir für eine gerechte Sache streiten, so lange wird der Herr seine Gläubigen nicht verlassen!“

Eine Hand legte sich auf seinen Arm, und eine klare Stimme sagte:

„Und ob wir schon wanderten im finstern Thale, fürchten wir doch kein Unglück, denn der Herr ist bei uns, sein Stecken und Stab tröftet uns!“

„Hanneh!“ rief Pieter bewegt und zog sein Weiß an sich.

„Wo kommst Du her?“ Seinen anderen Arm umfaßte Stoffel, während sein Blick Ruth streifte, die an Aldermann geschmiegt, mit dem Verlobten leise Worte tauschte.

„Ihr alle hier?“ fragte er von einer hangen Ahnung ergriffen. „Wo ist der kleine Pieter?“

„Bei seinen Eltern!“ antwortete Frau Hanneh.

„Seit jener Nacht, als wir aus unserer Farm entwichen mußten, krankte das Kind, bis sein junges Leben langsam wie ein Kerzenlicht erlosch.“

Dies, der bei der Ankunft der Seinen nicht zugegen gewesen war, weil er in seinem Arme als Koch noch hin und herließ, um alles zur Mäßigkeit zusammenzubringen, tauchte jetzt aus der Dunkelheit auf. Mit einem freudigen Schrei floh er der Mutter und den Hals, die ihren Lieblich gärtlich an sich drückte.

Pieter Lasras blickte gedankenvoll auf den kleinen Kreis seiner Familie.

Ein neuer Sohn war hinzugekommen, der ihm lieb und theuer war, aber was hatte das letzte Jahr ihm genommen.

Seine Brust hob sich zu einem Seufzer,

doch die umblickte Stirn hellte sich auf, als Ruth den Wundtopf an seine Schulter legte.

„Vater, lieber Vater!“ sagte sie in dem warmen Ton, den er so besonders liebte.

Er strich ihr die Locken aus der Stirn und dankte Gott in seinem Herzen, daß ihm diese geliebte Tochter nicht bei Wachadodorp unter den Felsstrümmern begraben wurde.

„Die Hälfte von uns hat der himmlische Vater in diesem Jahre zu sich genommen“, fuhr Ruth fort, „wir anderen wollen nun um so fester zusammenhalten und uns nicht mehr trennen, sondern Kampf und Noth miteinander tragen! Willst Du, mein Vater, das zugeben und auch gestatten, daß ich meinen Hans jetzt angetraut werde, damit ich ihm die treue Gehilfin sein kann bis in den Tod?“

„Du sollst Aldermanns Weiß werden, meine Tochter, morgen schon, wenn sich Zeit und Gelegenheit dazu finden läßt, daß der geistliche Segen über euch gesprochen wird.“ bestimmte Lasras. Dann aber wandte er sich an die Mutter, die noch ganz mit Ditz beschäftigt war.

„Sagt Du mir noch mehr zu sagen, Hanneh?“ fragte er, und ein gespannter Ausdruck trat in seine Züge.

„Ja, Pieter.“ antwortete sie ruhig und sah ihm klaren Auges an. „Die alten Erbstücke, die Familienbibel und die Geige, haben Ruth und ich in einer verdeckten Felsenspalte sicher geborgen. Dahin haben wir auch das Wappenschild gebracht, das über

dem Wunsch des Kaisers, die Buren generale kennen zu lernen, die Kenntnis gehabt und sei unangenehm davon überrascht worden, entgegen. Niemand anders als das Kaiserliche Amt bzw. der Reichskanzler habe die Buren von dem Kaiserlichen Wunsch in Kenntnis gesetzt. Keineswegs habe der Kaiser sich direkt an die Generale gewandt. Der Reichskanzler stand dem Burenbesuche durchaus freundlich gegenüber und hätte ihn recht gerne gesehen, wenn er in den Schranken, die bei den ersten Verhandlungen gezogen wurden, ausgeführt worden wäre, weil er darauf rechnete, auf diese Weise die Burenbewegung in Deutschland in ein ruhiges Fahrwasser zu leiten und Rundgebungen vorbeugen, die England zu Ungunsten der Buren ausgelegt hätte. Daß die Buren später ihre ersten Entschlüsse ändern, sei weder die Schuld des Kaisers noch des Reichskanzlers. Gegenüber der Behauptung, die Buren hätten sich nicht gewiegt, die Vermittlung der englischen Botschaft anzunehmen, konstatiert die „Köln. Ztg.“, daß es sich hier um eine neue Erfindung handelt. Die Buren hätten die Verweigerung, sich an den englischen Botschafter zu wenden, in ganz unabweisbarer Weise zu erkennen gegeben.

* **Brüssel, 11. Okt.** Die Buren generale erklären sich bereit, sich durch den britischen Botschafter einführen zu lassen, falls der Kaiser dies wünscht, wiederholend jedoch, daß ein derartiger Wunsch des Kaisers ihnen gegenüber bisher nicht geäußert worden sei. Man glaubt hier, daß das letzte Wort nicht gesprochen und der Empfang nicht ausgeschlossen sei.

wären auch die für uns verloren gewesen, denn alles Vieh haben sie uns weggenommen!“ Weiter war leicht geworden, seine Hand hätte sich krampfhaft, aber noch sagte er kein Wort. Er wollte erst Herr werden über die heisse Empörung, die sich seiner bemächtigt hatte.

„Mordbrenner!“ rief aber Dirk außer sich, und auch Aldermann wiederholte: „Ja, Mordbrenner! Aus Lafras Farm fielen Schiffe, die den Brand zerstörtesten. Hier aber liegt schönste Barberei vor.“

Weiter hatte sich gefügt. Er rechte seine Hand empor, als wolle er Gott zum Zeugen anrufen, und sagte mit feierlicher Stimme: „Für Transvaals Unabhängigkeit opfern wir alles! Nehmen sie uns das Theuerste, unsere idische Heimat, so bleibt uns doch bei dem Herrn dort oben immer ewige Heimat. Wehe aber diesem England! Es hat nie einen ruhmvollen Krieg geführt und nie mehr Haß ausgeübt als jetzt in Südafrika. Wenn den Buren jede Hoffnung schwindet, von England Beerdigtet oder auch nur Willigkeit zu erlangen, wenn sie unsere Farmen verbrennen, unsere Herden rauben und unsere Frauen und Kinder erschlagen machen, dann werden sie unser Volk zur Verzweiflung treiben. Wir haben jetzt nichts mehr zu verlieren als das Leben, und das werden wir theuer genug verkaufen!“

Aldermann drückte ihm die Hand. „Ich gehöre zu euch, fester denn je!“ sagte er. „Nachdem die Briten meinen Vater 40 Tage eingesperrt gehalten hatten, trotzdem alle seine Papiere in bester Ordnung waren, geben sie ihn endlich frei. Er ist nun mit seiner Mutter auf dem Wege nach Europa. Ich bin daher jetzt hier ohne Elternhaus und ohne Heim. Wir wollen zusammenhalten, und auch die obdachlosen Frauen werden nichts anderes begehren, als uns zu begleiten. Die Erde unser Lager, der Sternhimmel unser Zelt, und unser Besitztum das Pferd und das Gewehr! Unser Reichthum aber das Gottvertrauen und die Liebe für Transvaal und die Theuren, die uns geblieben sind!“

„Ja, Weiter, bis in den Tod!“ lautete ihre freudige Antwort.

Kuth, von Aldermanns Armen umfassen, schmiegte sich fester an ihn. „Wo Du hinziehst, da will ich auch hingehen, wo Du bleibst, da bleibe ich auch!“ wiederholte sie die Worte ihrer Namensschwester. „Ich fürchte mich nicht und ich laß auch die Hoffnung nicht sinken!“

* **Brüssel, 11. Oktober.** General Botha veröffentlicht morgen im „Petit Bleu“, daß die Generale gerne einer Einladung Kaiser Wilhelms nachkommen werden, aber keine Audienz selbst verlangen würden, indem dies von England mißverstanden und auch von ihrem eigenen Volke falsch gedeutet werden könne. Des Weiteren wäre ihre Europareise feinerzeit bei dem Friedensabluß von den englischen Bevollmächtigten gut gesehen worden und eine Zustimmung in England über dieselbe ungerechtfertigt und nicht am Platze.

* **Berlin, 12. Oktober.** Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Gegenüber den bereits erwähnten, einander widersprechenden Mittheilungen von angeblich britischer Seite über die Frage des Empfanges der Buren-Generale beim Kaiser wird uns von zuverlässiger Seite versichert, daß der deutsche Schritt, der auf Befehl des Kaisers gegenüber den Buren-Generalen geschah, sich auf eine Beschränkung der Empfangsbedingungen beschränkte. Ein Wunsch des Kaisers, die Buren-Generale zu sehen, ist diesem niemals mitgetheilt worden. Die hier und da aufgestellte Behauptung, daß ein solcher „Wunsch“ ihnen mitgetheilt worden sei, ist mindestens ein unbewusster, wenn nicht gar ein bewusster Irrthum.

Zur Zolltariffrage.

Der Vorsitzende der Zolltarif-Kommission, der konservative Abgeordnete Reichel, äußerte vor einigen Tagen in einem konservativen Verein seiner mecklenburgischen Heimath, seiner Ansicht nach müßten die Konservativen, wenn die Regierung ihnen in der Zolltariffrage

etwas entgegen komme, nachgeben. Wie weit, darüber möchte er sich aus taktischen Gründen nicht äußern. Seine Freunde sähen die Unmöglichkeit ein, alles durchzusetzen, und hielten ein vollkommenes Scheitern der Vorlage doch für sehr bedenklich. Er erklärte ferner: Wir (die Konservativen) haben uns ja festgelegt auf höhere Zölle auf Getreide und Vieh. Vielleicht können wir dennoch etwas nachgeben, um den Tarif zustande zu bringen.“ Auch Herr von Frege hat neulich erklärt, nicht nur er, sondern auch andere Mitglieder der konservativen Partei hielten dafür, die Landwirtschaft könne mit dem in der Vorlage vorgesehenen verstärkten Schutz wohl auskommen. Man sieht hieraus, die Meinung, die konservative Fraktion zum Nachgeben zu bestimmen, ist vorhanden; einzelnen hervorragenden Mitgliedern fehlt es nicht an der praktischen Entschlossenheit, die Mahnung: „nachgeben“ in Kurs zu setzen. Unter diesen Umständen und nachdem die verbündeten Regierungen wiederholt zu erkennen gegeben haben, sie würden gern den weitergehenden Wünschen der Landwirtschaft entgegenkommen, wird sie nach nachlässiger Prüfung der Lage es für möglich halten, über das in der Regierungsvorlage Gebotene hinauszugeben, wäre es sicherlich richtig, wenn die konservative Partei Entgegenkommen zeigte. Sie würde damit gleichzeitig der Landwirtschaft und sich selbst nützen; der Landwirtschaft, indem sie, vor die Frage gestellt, ob sie mindestens etwas zu erreichen helfen oder alle Vortheile preisgeben will, welche der Zolltarif in der Fassung der Regierungsvorlage der Landwirtschaft bietet, sich für das erstere entscheidet, und sich selbst dadurch, daß

Leben reist er viel. Und nun diese Villa! Welch herrlicher Gedanke. Alles, was ich auf dem weiten Erdenrund gefehlt, ist hier, wie in einem großen Postkarten-Album, nachgebildet für die Erinnerung aufzusammeln. Alles läßt er sich nachbilden, vom griechischen Theater bis zum ägyptischen Kanopusthal mit seinen Kamäden, unzähligen kleinen Kammern und seinen Serapistempel. Was eine Pyramide fehlt. Dazwischen erstrecken sich Gartenanlagen von stundenweiter Ausdehnung, jetzt mit prachtvollen Cypressen bestanden. Eine Unzahl prachtvoller Bade-Nischen und Brunnpaläste, Arena und Bibliothek machen diese Villa vom Landhaus zur Residenz. Dabei sind alle Gebäude und Nachgebungen nicht etwa verkleinert, sondern in voller Größe, die griechische Säulenhalle, die Nachbildung der Basilika in Athen beispielsweise von 230 m Länge und 100 m Breite. Reizende kleine Nymphen, runde Säle mit Wasserfällen, einer Tafel in der Mitte, welche wieder Säulen und Wasserfälle trägt — wechseln mit Stufen, Fontänen, unterirdischen Gängen, Brunnpalästen mit 68 Säulen im Innern, Beamtenwohnungen, Kasernen und der Darstellung der Unterwelt. Die Geschäftsfreier erzählen, daß diese Räume nun nicht bloß als Museum leer herumstehen, sondern, daß sie benutzt werden zur Darstellung des nationalen Lebens der Länder, aus welchen sie herausgegriffen waren. Sogar die Feste und Orgien des Aeneas ähnelnden Kanopusthales bei Alexandria, soll er in seinem künstlichen Kanopusthale aufgeführt haben; nun Platz genug hat er dazu gehabt.

Der St. Peter ist bekanntlich die größte Kirche der Christenheit; während der Kölner Dom 6100 qm Innenfläche hat, weist die Peterskirche 15,100 qm auf. Selbst Wädeler geht zu, daß das Kreuzer erst vom Weitem durch die Gestaltung kommt; er vom Albanjagebirge aus sieht man auf 20 km Entfernung die gewaltige silbergraue Kuppel wie eine riesenhafte Tara über dem Häusermeere schweben. Vor der Kirche stehend, verdeckt sie die Länge der Kirche vollständig. Der lichte Raum unter Kuppel hat 116 m Höhe und 192 Länge, man könnte also die meisten unserer Kirchthürme bequem hineinsetzen, die Länge beträgt an 200 m. Das Wunderbare ist nun, daß sie augenfällig ein Hauptaugenmerk der Erbauer darauf gerichtet hat, dem Beschauer dieser kolossalen Dimensionen nicht bemerkbar werden zu lassen. Alle Figuren, Statuetten, Fenster, Schriftzeichen sind von solcher Größe, daß man sie trotz der großen Höhe noch deutlich sieht, ja mit den Händen greifen zu können glaubt, und nie auf den Gedanken käme, daß so ein Buchstabe in der Kuppel sich über 100 m über mir befindet, wie könnte ich ihn sonst lesen. Er ist aber von doppelter Manneshöhe, so wird es möglich, die da über Einem herumschweben, bemerkt man zunächst gar nicht. Sollte nicht der Eindruck viel überwältigender sein, wenn Einem die gewaltigen Dimensionen so recht

deutlich und unverfälscht zu genähen gegeben würden? So muß der Genuß erst aus den im Buche abgelesenen Zahlenverhältnissen künstlich zubereitet werden. Es sei denn, daß man mal viele Menschen sehen könnte; was für gewöhnlich an Messerschändern vorhanden ist, wird in einem Seitenflügel durch eine der 6 zu 10 m dicken Säulen unterm Blick entzogen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin, 12. Oktober.** (Sohnnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser verweilt noch in Cadix in. Mehrere Nachrichten liegen nicht vor. — Reichskanzler Graf v. Bülow ist nach längerer Abwesenheit von Berlin wohlbehalten hier wieder eingetroffen.

* **Meerane** (Sachsen), 11. Oktober. 3000 Textilarbeiter sind heute früh in den Generalstreik eingetreten. Die Streikenden beschließen, den von den Fabrikanten neu aufgestellten Lohnsatz nicht anzuerkennen, sondern an ihren Lohnforderungen festzuhalten. Auch die Textilarbeiter der übrigen sächsisch-schlesischen Industriebezirke haben sich der Streikbewegung angeschlossen.

* **Braunsberg, 11. Oktober.** Ueber den gestrigen Besuch des Kaisers in Frauenburg berichtet die „Ermündische Ztg.“: Der Kaiser traf gestern 10^{1/2} Uhr hier ein. An der Hauptstraße der Domkirche wurde er von Bischof Dr. Zhele und den Delegationsmitgliedern empfangen. In seiner Begrüßungsansprache hob Dr. Zhele hervor, daß Ermünd auch in der schweren Zeit zu Anfang des vorigen Jahrhunderts die Treue gegen das Vaterland bewahrt habe; so werde es stets sein gemäß der Devise, die Friedrich Wilhelm III. dem Domkapitel und der Diöcese gegeben hat: „Religion gegen Gott! Treue gegen König!“ Der Kaiser dankte huldvollst

Der Lustigste zur Kuppel ist eine wahre Austerbank von frommen Einfindern, welche mit mühevoller Mühe ihren Soldo für Öffnen ihrer Thür in Empfang nehmen. Den weiten Weg um die Kirche herum zur Antiken-Sammlung habe ich 2 mal begehrt machen müssen, da immer gerade, ohne daß ich es gemerkt hatte, ein katholischer Festtag war; an diesem ist geschlossen, und hat man somit bloß eine Unterhaltung mit der Deutsch sprechenden Schweizergarde des Papstes für einen Weg von 10 Minuten. An den Tagen, wo offen ist, findet übrigens eine solche Lustfahrt von Wagen und Prozession von Fremden in der sonst stillen Gasse statt, daß Derjenige, der das gesehen hat, nachher sofort stumm werden würde, wenn er sich ein anderes Mal allein hier wandern sehen und umkehren würde. Die Vatikanischen Sammlungen werden wohl unbedingt von jedem Besucher Roms aufgesucht, sie gelten ja für die ersten der Erde.

Nicht weit von St. Peter erhebt sich ein der bekanntesten Bauwerke Roms, die Engelsburg, das alte Grabmal Hadrian's. Der Eintritt ist für 1 L. an der Kasse am Eingang und unter Beigabe eines Führers gestattet. Auch dieser Bau künstlich in seiner Größe bedeutend. Er dient außer den vielen leeren Räumen einem Batallion Infanterie zu 3 Kompanien als Kaserne. Ein elektrisch beleuchteter Schneeweg ohne Stufen führt zunächst in den Kern der gewaltigen Steinmasse. Hier liegen in Steinmischen ohne jeden Schmuck die Grabstätten Hadrian's und seiner Gemahlin. Nun kommen Stufen. In den oberen Stockwerken werden uns die Meißengänge der Papiere, Schatzkammer mit großen Leuchten, Anquillenzimmer und eine Menge enger Gefängniszellen, unter anderen die des Giordano Bruno gezeigt. Wenn hier die Beschäftigungsebene gezeigt haben soll, in welcher man den Billrühmigen wieder der Kirche gewöhnen will, so müssen Bruno und der Kardinal bei ihrer Debatte ziemlich aufeinander gestossen haben, da allenfalls gerade zwei Menschen in dem Loch Platz haben. Eine schöne Glüh Lampe macht hier alles recht freundlich, bloß sieht man sich 2-3 mal an den Kopf, da die Eingänge meist bloß 1 m hoch. Von der Plattform geniest man eine schöne Aussicht. Besonders reitet Garibaldi wohl 1^{1/2} km entfernt in prachtvoll plastischer Wirkung hoch in der Luft aus einem Wäldchen hervor. Das Denkmal hat einen äußerst glänzigen Standpunkt weit über den tiefstgelegenen Häusern, in seine Nähe gelangt der Fremde so leicht nicht.

Vertrauen auf Gott, dich tapfer wehr,

Daraus besteht dein ganze Ehr.
Denn wer's auf Gott herzlich wagt,
Wird immer aus der Welt gejagt!
Aldermann sah ich in das glühende Antlitz. Ihm hatte der alte brandenburgische Wappenspruch noch nie so bedeutungsvoll geklungen als von den geliebten Lippen seiner Muth.

Zusammen in Freud und Leid in Kampf und Noth, eins im Glauben und Leben, im Streben und Handeln!“ sagte er innig. „Kann man sich ein höheres Glück denken?“

Ruths Augen gaben ihm die Antwort, der er lächelnd Worte gab: „Mit meinem Menschen auf der Welt möchten wir unser Pos vertauschen!“

Eine Stunde der Ruhe und Störung, eine Stunde ungestörter Familienglückes, dann scholl der Ruf: „Ozadellen!“ und eine Viertelstunde später jagte De Wets flüchtige Reiter-schar neuen Aufgaben entgegen.

E n d e .

Reisebriefe aus Italien.

(Zem „Kreisblatt“ von einem Freunde desselben freundl. überlassen.)

V.

Am nächsten Morgen bewährt der italienische Himmel wieder seinen guten Will. Er lacht. Ich mache einen herrlichen Spaziergang auf den höchsten Bergen der Umgegend. Prachtvolle Sichten erschließen sich die anstrengende Kletterei in dem Geröll. Aber eine Einsamkeit liegt hier in diesen sonnenbeschienenen Höhen, als lebe man noch in der Zeit der alten Nomadenvölker. Hier mit einem guten Freunde zu wandern, muß herrlich sein. Es kann auch eine Freundin sein, aber sie muß sehr gut zu Fuß sein, darf sich nicht vor bösen Hunden, Krühen mit Nischenörnern, wilden Pferden und vor allem diesem meterhohen total durchdrungenen Gestein fürchten, welches total, wenn es kommt, bis zu den Hüften total einweicht, während dann die Sonne auf einer fahlen Stelle, wieder mit Trachten anfängt. Ihre Mühe ist vergebens, da ein Wald voll dichten, regennassen Unterholzes den Rückflug macht. Er forderte die Gewandtheit eines Indianerjünglings, mußte aber sonst auf weitem Umwege in dem ominösen Gestein umgangen werden. Da ich sie nur theilweise besitze, gibt es einige unfretwillige Hutsparthen, bei denen ich weniger für meine gegen Unfall versicherten Gliedmaßen, als für meinen photographischen Apparat besorgt bin. Um 10 Uhr Mittags geht es per Wald in tafelnem Fahrt den Berg hinunter wieder nach Rom zurück. Ich habe das Gefühl, einem Gefängnis entronnen zu sein. Noch so ein Abend wäre schrecklich. 15 Minuten von der Trambahnstation liegt die Villa Adriano. Die Schöpfung des großen Hadrian ist eine wahrhaft inponierende an Größe und Originalität. Hadrian steht uns eigentlich trotz der bald 2000 Jahre recht nahe. Er ist schon ganz modern. In der Politik ist er für den zu erhaltenden Frieden, in seinem Privat-

und lobte die patriotische Gefinnung der Ditzfele und versprach, alle Zeit ein Beschützer der katholischen Religion zu sein.

Paris, 11. Okt. Nach einer Privatmeldung kam es in Saint Etienne zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen den Ausländern und der Gendarmrie.

Frankreich.

Merseburg, 13. Oktober. Personalnotiz. Der Postassistent Herr E. W. Sch midt genügt 3. J. seiner Militärpflicht.

Wichtiges.

Zwei Damen beabsichtigten dieser Tage mittelst Kognakwagen eine Tour nach einem Orte bei Wilschlag zu unternehmen.

Von der Klär-Anlage.

Probeweise sind nach Herstellung der erforderlichen Anschlüsse an die elektrische Straßenbahn, die beiden Elektro-Motoren zum Antrieb der Pumpen für die Klär-Anlage firtzlich in Benutzung genommen worden.

Elektrisches Licht und Kraft.

Beamtlich war vor einiger Zeit dem Magistrat von der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft ein Vertrags-Entwurf vorgelegt worden.

Am Familientische. Der Familientisch ist an den langen Abenden wieder von seinem Nimbus umwoben.

Die Zeitung liefert das Neueste auch aus den entferntesten Winkeln. Jeder findet Nachtrag für sein Interesse.

Die Zeitung liefert das Neueste auch aus den entferntesten Winkeln. Jeder findet Nachtrag für sein Interesse.

Provinz und Umgegend.

Halle, 12. Oktober. Die „S. J.“ schreibt: Der Stadtverordneter und Reichstagsabgeordnete Redakteur Thiele hat seine Stellung am „Volksblatt“ gekündigt und gedenkt, wie uns mitgeteilt, in absehbarer Zeit Halle zu verlassen.

Brandorf (Saalkr.), 10. Oktober. Herr Gutsbesitzer Millius hier erntete auf einem seiner Rübenfelder zwei Exemplare von „gelben Gendörfer“ Futterrüben.

Wittenberg, 10. Okt. Bei der internationalen Fischereiausstellung in Wien (6. bis 21. September) wurde dem Präsidenten des Fischereivereins für die Provinz Sachsen, Rittergutsbesitzer Schirmer-Meibus auf seine ausgestellten Goldforen die f. f. österreichische bronzene Staatsmedaille zuerkannt.

Wittenberg, 10. Okt. In den Abendstunden eines der letzten Tage fand in der Wohnung des Rentners Karl Nachtigall hier eine Explosion statt, wodurch der Stubenofen vollständig zerrümmert und ein Schaden von gegen 60 M. angerichtet wurde.

Wittenberg, 10. Oktober. Heute ist die Kommission für den engeren Zusammenschluß der deutschen evangelischen Landeskirchen, die sich auf den Anfang Juni in Eisenach abgehaltenen Konferenz deutsch-evangelischer Kirchenregierungen konstituiert hat und aus 13 Mitgliedern besteht.

Eilenburg, 10. Okt. Der 17jährige Schlosserlehrling Richard Fißel erlitt gestern Nachmittag in der Lude'schen Maschinenfabrik mit dem Kopf in die Drehbank und erlitt dabei eine Zerrümmerung des Schädeldaches am Hinterhaupt und am Stirnbein mit Eröffnung der rechten Augenhöhle.

liche Zustand machte eine sofortige Operation und Lieberführung nach dem städtischen Krankenhaus nötig.

Torgau, 10. Oktober. Im hohen Alter von fast 82 Jahren starb gestern Abend nach kurzem Krankenlager der Erste Staatsanwalt a. D. und Geheimde Justizrat Richard Fritzsche.

Görlitz, 10. Oktober. Wie das „Leipz. Tagebl.“ erfährt, hat dieser Tage eine Konferenz der leitenden Beamten der Mansfeldischen Kupfergrube stattgefunden.

Siebnitz, 10. Oktober. Unerböt dürfte die Einbrüche sind gestern Nacht in dem benachbarten Gröschau verübt worden.

Bermittlertes.

Frag, 11. Okt. Die bei der Vorkaufsstelle verurteilte Summe dürfte nach den neuesten Feststellungen vier Millionen Kronen betragen.

Gerichtszeitung.

Siebnitz, 12. Okt. Das Schwurgericht verurteilte gestern nach schuldigem Verurteilungsdiktum 7 zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Zum Koniger Mord.

Berlin, 12. Oktober. Dr. Böttger wurde zu einem Jahr, Verleger Bruhn zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Kleines Feuilleton.

Die Dame in Schwarz. Ein skurriges Meisebentener wird dem „Gann. M.“ von einer Katerin mitgeteilt. Sie schreibt: Ich bestie, um von Braunshweig nach Heine zu fahren, in Braunshweig ein Frauenabteil zweiter Klasse.

Vom Büchermarkt.

Unter dem Titel „Die Profklamierung des Deutschen Kaiserreichs“ von Verfallis am 18. Januar 1871“ gibt Ludwig Biech in dem vor kurzem zur Ausgabe gelangten illustrierten Deutschen Armeekalender für 1902 eine ungemein anziehende und reizvolle Schilderung jenes Bebenstimmten weltgeschichtlichen Ereignisses.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Bad Nauheim, 12. Okt. Der hiesige Bürgermeister Werner wurde heute Vormittag im großen Teiche todt aufgefunden.

Wetterbericht des Kreisblattes. 14. Okt.: Wenig verändert. Regenfälle. Sturmwarnung. 15. Okt.: Vollig. Regenfälle, windig. Herbstlich.

Bankhaus Friedmann & Co. Halle a. S., Poststr. 2. empfiehlt sich für alle bankgeschäftlichen Angelegenheiten besonders zum An- und Verkauf von Werthpapieren.

Das Barterre-Logis im Hause Weissenfeller Straße 5, sowie die 1. Etage Weissenfeller Straße 3 sind zu vermieten und zum 1. Oktober a. c. zu beziehen.

800,000 Mark sind a 3 1/2 % auf vier auszugeben. Anträge zu richten an Haasen-stein & Vogler, N.-O., Magdeburg sub H. 3723. (1648) 2 Hauspläne an der Weissenfellerstraße zu verkaufen. (2408) Kleine Ritterstraße 4 I. Zeitungs-Waflatur zu haben in der Kreisblatt-Druckerei.

„Neuheit“ Orgel im Dom. Lichtdruckkarte von Dr. Trenkler & Co. empfiehlt (2467) M. C. Schultze.

Germanische Fischhandlung. Empfehle frisch auf Eis: Schellfisch, Schollen, Kabeljau, Hücklinge, Flunders, Aale, Lachsheringe, geräucherter Schellfisch, Bratlinge, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen. W. Krämer.

Eine kleine Wohnung an ruhige Leute für 200 M. zu vermieten. (ev. mit Stallung). 2321) Reichenauerstraße 6. Wohnungen zu 500 und 200 M. für 1. April bezugbar und jetzt zu vermieten. Hr. Dietrich, ar. Ritterstr. 17. Zuverlässige Zimmerleute werden angenommen. (2442) Reichstraße 2 3.

Für jedes Alter
das Kleidsamste

Für jeden Bedarf
das Zweckmässigste

Für jede Figur
das Vortheilhafteste

Für jeden Geschmack
das Richtige

finden die Damen in der unübertroffenen Auswahl des grossen
Spezial-Hauses für Damen-Konfektion

Geschw. Loewendahl

Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 49, Halle a. S.

Billigste,
aber feste Preise.

Abtheilung für Kindermäntel bedeutend vergrössert.

3 Prozent Rabatt
bei Baarzahlungen.

Civilstandsregister der Stadt Merseburg.

Vom 6. bis 12. Oktober 1902.
Eheschließungen: Der Häcker Friedrich Franz Taube mit Margarethe Heilmann, Dammstrasse 8; der königliche Rentmeister Friedrich Heinrich Gottlieb Reichner mit Marie Agnes Martha Schöllner geb. Hoffmann, Giesleben; der Ingenieur und Chemiker Gustav Fritz Conrad Ludwig Schacht mit Friederike Louise Gehling, Göslin; der Tischler Friedrich Karl Knobloch mit Anna Louise Clara Seifert, Almenstr. 16; der Tapezierer und Dekorateur Karl Tobias Alfred Vangel mit Marie Erbert, Neumarktstr. 2; der Schriftfeger Johann Ernst Friedrich Hübner, mit Agnes Helene Ida Kaiser, Karstr. 36.

Geboren: dem Fabrikarbeiter F. W. Ulrich 1 S., H. Ritterstr. 16; dem Dreher H. Liebing 1 Z., gr. Ritterstr. 21; 1 weibl. S.; dem Handarbeiter Knauth 1 Z., Saalstr. 2; dem Drechslermeister H. Hammer 1 S., Markt 7; dem Zimmermann M. Zander 1 S., Eberburgstr. 5. Gestorben: des Handarb. R. Blume 2, 2 Jhr. Saalstr. 2; die Wittwe Wilhelmine Weisser geb. Trübner, 77 Jhr., Sand 2; der General-Inspektor Christoph Wilhelm Krause, 51 Jhr., a. d. v. Mauer 3.

Kirchennachrichten.

Dom. Getauft: Rosa Hulda Helene Elisabeth, T. d. Kaufmanns Liebert; Paul, ein weibl. Sohn. Getraut: der Kgl. Rentmeister F. S. G. Bräcker mit Frau M. A. M. Schöler geb. Hoffmann; der Tischler F. K. Knobloch mit Frau A. U. G. geb. Seifert; der Tapezierer und Dekorateur R. T. V. Vangel mit Frau M. geb. Erbert; der Ingenieur und Chemiker G. F. K. V. Schacht mit Frau F. U. geb. Gehling. Verlobt: eine weibl. Z.; die J. Z. des Häckers Seebwig.
Stadt. Getauft: Kurt Otto, S. d. Schuhmachers H. Weisse; Anna, S. d. Gen. Commis. Reichners Haupt; Ernst Richard, S. d. Handarb. Schmidt. Verlobt: Die Wittwe Weisser, der J. S. d. Handarb. Niemann.
Mittwoch Abend 8^{1/2} Uhr in der Serrberge zur Heimath Bibelstunde - Prediger Jordan.

Hienburg. Getauft: Helene Elise, T. d. Dachdeckers Epheiser; Franz Georg Kurt, S. d. Tischlers Thomas; Friederike Hedwig, T. d. Schlossers Wege; Arthur Karl Hermann, S. d. Handarbeiters Wurre. Getraut: der Schriftfeger Johann Ernst Friedrich Hübner mit Frau Agnes Helene Ida geb. Kaiser. - Verlobt: der General-Inspektor Christoph Wilhelm Krause.
Neumarkt. Getauft: Karl Walter, S. d. Steinbild. Kreische; Weerdigt: ein weibl. S.

Soolweiden-Verkauf.

Die Soolweiden der Gemeinde Wallendorf sollen
Sonnabend, 18. Oktober 1902,
Nachmittags 3 Uhr
an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden. Bedingungen vor dem Termin. Sammelplatz im Gasthof daselbst. (2453)
Wallendorf, den 11. Okt. 1902.
König, Ortsrichter.

Dank.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlichster Theilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, des Generalinspektors

W. Krausse

sagen wir hiermit unsern innigsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

Ein Restaurant,

feine massive Gebäude, 250 Tonnen Bierumsatz, 1900 Mark Miethseinnahme für 80000 Mark.

Ein Gasthof,

neue, massive Gebäude, Tanzsaal, 230 Tonnen Bierumsatz, 50000 Mark.

Materialwaarengeschäft

mit Käsefabrik, Fleischeri zu möglichem Pacht abzugeben, 350 Mk. Photographie gratis. (2461)
H. Lages in Bitterfeld, Kirchstraße 6.

Knorr's Hafermehl,

vorzügliches Nähr- u. Kräftigungsmittel für Kinder, Kranke u. Genesende, in Packeten zu 24 und 45 Pfg., Kufeke's und Nestle's

Kindermehl,

kondensirte Schweizermilch, Dr. Lahmann's

vegetabile Milch,

vorzüglich für Kinder, besser Ertrag der Muttermilch, Dr. Lahmann's

Nährsalz-Cacao,

in 1/1, 1/2 u. 1/4 Pfd.-Mäßen, Nährsalz-Hafer-Biscuits,

für Kinder ganz vorzüglich, Packet a 30 Pfg., empfiehlt

Oscar Leberl

Drogen- und Farbenhandlung, 2440 Burgstraße 16.

270 Mk. pr. Mt. verdienen Ver-

käufer unv. Cigarren-Taback-Compagnie in Hamburg.

1902er Importen:

Bock & Co., Henry Clay, Intimidad, Miel u. a.

empfeht

A. Wiese Inh.: Georg Neuer. (2465)

P. P.

Am heutigen Tage öffne ich kl. Ritterstr. 13 hier ein

Spezialgeschäft

in Cigarren, Cigaretten, Rauch-, Kau- u. Schnupftabaken bestrenommirter Firmen.

Indem ich höflich bitte, mich in meinem Unternehmen geneigtest unterstützen zu wollen, sichere ich streng reelle, aufmerksame Bedienung zu und empfehle mich

Hochachtungsvoll ergebent

Moritz Burmann.

Merseburg, den 11. Oktober 1902.

Aus der Schneidermeister (2462)

Martin'schen Konfursmasse

habe einen größeren Vorrath prima Winterüberzieher, Anzug- und Sockenstoffe erstanden und gebe dieselben meterweise, sowie nach Maß gefertigte Kleidungsstücke unter Garantie von bestem Sitz billig ab. Es ist dies ein selten günstiges Angebot, da die Stoffe nur aus ersten in- und ausländischen Fabrikaten bestehen.

Otto Knoll, Leipzigerstraße 36.

Blumenzwiebeln.

Ich mache auch in diesem Jahre auf meine großen Vorräthe in Blumen-zwiebeln aufmerksam, und kann ich selbige infolge günstiger Ernte in einer ganz vorzüglichen Qualität zu sehr mäßigen Preisen anbieten. Um es meinen werthen Abnehmern in der Wahl leichter zu machen, habe ich gleich diverse Sorten für ein Beet passend zusammengestellt.

3. B: 100 Stk. div. Zwiebeln, als Hyazinthen, Tulpen und Crocus, für 5 Mark.

Hyazinthen für Gläser oder Töpfe (zum Treiben) von 25 Pfennig an. Das Antreiben der Zwiebeln auf Gläser übernehme kostenlos.

Hochachtungsvoll
W. Wittenbecher, Handelsgärtner,
am Neumarktsthor 1. (2298)

Eine Elektrizitäts-Gesellschaft sucht

tüchtigen

Vertreter

für den Vertrieb von best bekannten **Dynamos** und **Elektromotoren** gegen **hohe Provision**. Ebenso übernimmt die Firma die Ausführung von Installationen jeder Stromart und Größe. Angebote unter **L. S. 4976** an **Rudolf Mosse, Leipzig**.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. - Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

Stadttheater Halle a. S.

Dienstag, d. 14. Okt. 1902,
Abends 7^{1/2} Uhr:

Schnapphähne.

Neues Theater.

Dienstag, d. 14. Okt., 8^{1/2} Ufg. 8^{1/2}:
Liebelel.

Hierauf: Familienjouer.

Casino.

Dienstag, den 14. Oktober cr.

V. Abonnements-Konzert

der hiesigen Stadtcapelle.

Programm: u. A.

Ouverture z. Op.: Tamnshüler v.

H. Wagner.

Billets im Vorverkauf a 30 Pf.

in den Cigarrenhandlg. **Frahert,**

H. Ritterstr., **Diebold,** Dom 1,

Hennicke, Bahnhofstr. (2460)

Wichtig für Hausfrauen!!



Spinnagel's Naphtha-Seife

vorzügliches
Wasch- und Bleichmittel
reintigt die Wäsche nur durch Kochen
ohne zu reiben in 15-20 Minuten.

Spinnagel's
Seifenpulver mit der
Spinnagel's
verbesserte **Bleichsoda**

billig und gut.
Niederlagen:

J. F. W. Buschmann u. Sohn,

Frau Meta Gläser Wittwe,

Frau A. Hoffmann,

G. Kämmerer,

Wilhelm Riechlich,

Nich. Ortmann,

Hermann Benzel. (2390)